

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 29 (1903)  
**Heft:** 14  
  
**Rubrik:** Ich bin der Düfteler Schreier

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





**I**ch bin der düstere Schreier  
Und freute mich nicht gering,  
Als die Annahm' des Pollstärkes  
So schneidig von Statten ging.

Doch hatt' es dabei die Meinung  
Daß für's Ganze wir stehen ein,  
Daß der Einzelne sich nicht rühme:  
„Das Alles, das ist jetzt mein!“

Die Bauern so gut wie die Städter  
Die mahne ich zur Geduld,  
Daß das Werk nicht werde gefördert  
Durch eines Unverschämten Schuld!

Des Weibes Schwäche ist seine Stärke; mit Tränen und Ohnmachten  
richteten sie am meisten aus. (Nur kann man damit keine Suppe kochen.)

### Heiratsgesuch.

Eine wohlplombierte Witwe in den besten Jahren, welche die Blind-  
darmoperation bereits überstanden hat, sucht sich aufs neue zu verehelichen



Geehrte Redaktion!

Es tönet so schrill

Das Wörtlein: „April“!

Wahrhaftig zu keiner andern Zeit  
des Jahres ist's drinnen und drau-  
ßen so gefährlich, wie jetzt. Draußen  
schießt der Stabs und die Bäume  
schlagen aus, drinnen, nämlich in  
den eidgenössischen Kammern ist selbst  
der mächtige Kriegsminister nie sicher,  
wann ihm eine Interpellationsbombe,  
in meisterlicher Weise geworfen,  
an den Kopf fliegt.

Sie werden daher fraglos die Be-  
hutsamkeit Ihres schätzbaren Be-  
richterstatters wohl verstehen, der da sagt: „Weit vom Rohrrücklaufgeschütz  
giebt alte Kriegseute!“ Aber freuen kann man sich doch, da wir einen  
neuen 70millionischen Kredit zu nur 3% Zins bekommen haben. Das hat  
auch den militärischen Ton haben und drüben gemildert und der Kriegs-  
minister hat durch sein sachtles — St! — die beiden Reiterführer zu be-  
glücken versucht. Freilich, dieses — St! — hat die Standpunkte nicht ver-  
ändert und ist nur so bezeichnend mitten hinein gefahren, denn noch  
heute sind beide be — (st!) — ritten!

Die Bundesrichtermahl hat viel Merzenstaub aufgeworfen, aber  
wir sind sicher, daß wir mit dem Neugewählten nicht in April geschickt sind!

Die Erleichterung der Einbürgerung wird unserm Staatschatz uner-  
meßliche Reichthümer aus Schwaben und Macaronien und unserer  
Armee weitere zwei Armeekorps Spagenervertilger zuführen! Aber die  
Feldgendarmarie! Da hat der Nationalrat offenbar das Richtige ge-  
troffen, (wenn er die Gefahr auf dem Felde noch nicht für so akut hält,  
wie in den Städten, wo eben mancherorts die Gendarmarie gefähr-  
liche Sicherheiten verschafft.

Ein Verwaltungsgebäude für die Alkoholverwaltung fand keinen  
Widerspruch, trotzdem es ein Luxuspalast ist. Warum? Ganz einfach: Fa-  
briziere man künftig den s. v. „Bundespprit“ alko holfrei, dann brauchen  
wir auch keine Alkoholverwaltung und dito — Gebäude mehr! Aber solche  
Ideen kommen eben nur aus verdrülleten Köpfen, die bei der Abstimmung  
nicht geweckt zu werden brauchen!... Geweckte Köpfe, wozu denn? Die  
Debatten sind manchmal ohnehin hühig genug, sodaß der friedliche Schlum-  
mer sich wohlthätig von dem Getümmel abhebt, etwa wie der sanfte Abend-  
sonnenstrahl vom heftigen Hagelwetter!...

Viel Freude hat mir auch die Nachricht aus Ihrem Segelkanton ge-  
macht, als der Kantonsrat der Limmatgegend nicht recht wußte, welche ihm  
lieber sei, die Kantons- oder die Stadtpolizei? Schließlich hat der  
städtische Polizeihauptmann mit seiner berühmten Broschüre den Ausschlag  
gegeben und wenn die Sentenzen des Kassationsgerichtspräsidenten in der  
Spirituistenangelegenheit Ihrem Ansehen im Auslande eben solchen Erfolg  
verbürgen, so kann Limmatathen zufrieden sein. Im Trancezustande soll  
jener Kassationsgerichtspräsident dieser Tage interessante Wahrnehmungen  
gemacht haben. Es klopfte!... Aha, ein Apport!... Wichtig, der ganze  
versammelte Kantonsrat stand vor ihm, an der Spitze seinen Präsidenten,  
der in der einen Hand einen beschriebenen Zettel schwang, da stand deutlich  
darauf: Demission!... Leider aber war es nur ein „Trance“-Zustand,  
vor welchem sich seit den neuesten Erlebnissen heillos fürchtet Ihr spiritueller  
Trüffler.

### Wer will tadeln die Soldaten.

**W**er will unter die Soldaten, der muß haben ein Gewehr,  
Das muß er mit Pulver laden und mit einer Kugel schwer. —  
Ja, das war wohl früher g'nug —

Heute, Leute, langt das nicht; heute drang des Fortschritts Licht  
Selbst in die Milizen-Herrn, und der Militärler spricht:

Wer will jetzt sein ein Soldate, der muß haben kein Gehirn,  
Daß durch die und dünn er wate, wie ihm die Befehle schwirr'n.  
Hinter mit dem eignen Kopf!

Blind ist nur Gehorsam grün, und die rechte Disziplin  
Kann nur aus dem höhern Blödsinn, aus des Drilles Stumpfsinn blüh'n.

Unser Ideal-Soldaten müssen Automaten sein,  
Die Intelligenz bringt Schaden! Solche Weise ist allein  
Taktik der Autorität!

Was befohlen, ist stets Recht; wer's nicht glaubt, dem geht es schlecht;  
Gleich der Teufel soll ihn holen, solchen Freiheitsdünkel-Knecht!

Uns zielt höchstes Selbstbewußtsein; was wir tun, ist genial.  
Andrer Urteil kann uns Wurst sein — vom Zivil noch allemal.

Uns kann Keiner — Freiheit wär's!  
Himmelbombenjakrament! Wer uns Molke etwa nennt,  
Nur weil gerne tot wir schweigen, nichts von unsrer Ehre kennt.

Wer will tadeln uns Soldaten in der Presse öffentlich,  
Wird vor das Gericht geladen und 's ergeht ihm jämmerlich.

Einen Maulkorb kriegt er an!  
So ein Hezer ist ein Hund! Geh's bei uns auch funterbunt —  
's kritisieren zu ertragen, fühl'n wir uns nicht recht gesund!...

### Hausmittel.

(Besonders in der Neujaarszeit.)

Wenn Damen den Koller haben, schenkt man ihnen ein Collier. (Gilt  
zur Stund.)

Kospastetenbäcker und Kospastor spazieren gingen vor dem Tor,  
Ganz übereins, daß Rosinlein und Trauben versüßen das Gebäud und  
bestärkten den Glauben.

### An die Satten.

Guch, die ihr nach Behaglichkeit nur strebt,  
Muß sie wie Vorwurf auf die Seele brennen —  
So lang auf Erden noch viel Stend lebt,  
Kann sich ein Edler niemals Frieden gönnen!



Rägel: He, Chueri, chönid äh e chl nä-  
her, er händ meini nüd 's best Gwässe?

Chueri: Wäht nüd wäge was.

Rägel: So meined'r i heb gester 's Net-  
tiggrut nüd gesh zum Sad usluege, woner  
vum Stand äweg sind? Jawoll.

Chueri: Jä dä Rägel. Ihr meined die 6  
Monetrettigpäfcheli, woni dema-  
terialisiert hä. 's mag si woll geh.

Rägel: Was demardarisalviert?  
Stolle händers, nu füregmacht.

Chueri: Rägel, Rägel, binnedi in Us-  
brücke. Er werded gläse ha, daß dä Kas-  
tationsbresident a Berlin gseid häb, wämer äppis lös lo verschwinde  
so seis dematerialisiert.

Rägel: Paperlappap. Gömer mit Eurem Kasimajionsbresi-  
dent minetwäge woner wänd. Aber säb säg i: Wänner bis am Mentig  
nüd 85 Rappe füremached, holli bimeid dä Polizeihauptme.

Chueri: Dä hät ick fä Zit zum Abfasse, dä mues ick d'Gram-  
matik usse lehre.

Rägel: Wänner nu nüd meined, er chönid mi mit Euere frönde  
Schönögge n'ab der Weinig bringe.

Chueri: Aprebo, willmer grad bim Geiste sind, i chan Eu gar  
nüd bigriße, daß Ihr eso gäge das Dematerialisiere sind. Er hättids  
jo ämol ringer mit Euere Gmües. Do verthüender Euere Chabis zc.

ame Morge wie ginohnt uf säbem Tisch näbetem Säustahl zue, dann Lue-  
geder gäge Berlin u säged drümol: Sulzeriduselisufuselihest-  
merenienegseh? dann ist's Gmües dematerialisiert. Dann gönder  
mitem Tram uf d'Brugg inne, mached dä Stand parad, lueged gägem  
Schwuergrichtsgibäu ufe u säged wider drümol: Rothelibuseli-  
nimmsidusiduliehulie und dann chunnt de Chabis und dä Sälleri  
wieder gmaterialisiert uf dä Stand ane g'füge.

Rägel (sich mit der Schoß verthüllend): Dä Mänsch weiß doch nie,  
was usem cha gäh. Das hetti aber glich nie tänkt, daß dä arm Tropf  
na müest im Burghölzli usse sterbe.